

– Sperrfrist: 12. März 2005, 14.00 Uhr –

*Es gilt das  
gesprochene Wort*

**Rede des Staatssekretärs im Bayerischen  
Staatsministerium für Unterricht und Kultus,  
Karl Freller, anlässlich des Schülerkongresses  
„basis'05“ der *Landesschülervertretung - Lan-  
desvereinigung der bayerischen Bezirksschü-  
lersprecher e. V.* am 12. März 2005 in Nürnberg**

---

– Anrede –

Hinführung: Das  
Plakat von  
„basis'05“

Die diesjährige Anzeige zur Ankündigung des Schülerinnen- und Schülerkongresses der LSV e.V. Bayern ermöglicht einen aufschlussreichen Blick in eine Schulstube von Anno dazumal: Adrett gekleidete Mädchen und Buben – natürlich nach Bankreihen fein säuberlich voneinander getrennt! – sitzen da in Viererreihen, die Hände unnatürlich auf dem Rücken verschränkt, und blicken ernst in die Kamera. Ihre Mienen drücken nicht gerade Unbeschwertheit und Fröhlichkeit aus. Im Hintergrund sieht man die Lehrerin in sehr aufrechter Haltung, eine Hand plakativ und gebieterisch an die Wand gestützt. Sie mustert ihre etwa 40-köpfige Klasse kritisch.

Liebe Schülerinnen und Schüler,  
ihr stimmt mir sicher zu, wenn ich sage: **Das ist es  
nicht, was wir uns unter Schule vorstellen.**

Schule hat sich  
seitdem verändert

Wer auch immer in den letzten Jahren einmal in ein Klassenzimmer geschaut hat, wird kaum glauben können, dass es vor gerade einmal 100, vielleicht sogar noch vor 50 Jahren, tatsächlich so ausgesehen hat in deutschen, in bayerischen Schulen. **Seit der Zeit, als dieses Foto aufgenommen wurde, hat sich sehr vieles – ja praktisch alles – verändert:**

- ▶ Das fängt bei der Klassenstärke an,
- ▶ es gilt für die individuellen Freiheiten und Entfaltungsmöglichkeiten von Schülerinnen und Schülern,
- ▶ und es ist bei dem Schüler-Lehrer-Verhältnis noch lange nicht zu Ende.

Schulentwicklung  
als Gemeinschaftsaufgabe

Einige dieser **Veränderungen** haben sich im Verlauf der letzten Jahrzehnte ergeben.

**An anderen arbeiten wir zur Zeit – mit Energie und Optimismus, aber auch mit Augenmaß und Realismus.**

Und dabei meine ich das „wir“ ganz wörtlich: Alle an Schule Beteiligten müssen engagiert und beständig daran mitarbeiten,

- ▶ die Schulen kontinuierlich an die Forderungen der Zeit anzupassen und

- ▶ die Qualität der schulischen Bildung immer weiter zu verbessern.

Das ist

- ▶ Aufgabe des **Kultusministeriums**,
- ▶ der **Schulen vor Ort**,
- ▶ der **Schulleitungen**, der **Lehrerschaft** und nicht zuletzt auch
- ▶ der **Schülerschaft**.

⇒ Es freut mich, dass ihr mit eurer Arbeit an euren Schulen und mit eurem Symposium einen so engagierten und wichtigen Beitrag dazu leistet.

Begrüßung

Ich bedanke mich für die Einladung zum diesjährigen Schülerinnen- und Schülerkongress „basis'05“ hier in Nürnberg und begrüße euch alle ganz herzlich. Gerne überbringe ich euch auch Grüße von Frau Staatsministerin Hohlmeier.

Ich finde es toll, dass so **viele bayerische Schülerinnen und Schüler sich derart engagiert über den Unterricht hinaus für die Schule einsetzen**. Mir fällt auch kein besseres Argument ein gegen die platten und pauschalen Reden von einer Generation, die außer ihrem eigenen Spaß keine Interessen haben soll.

Das Programm des Kongresses

Mit seinem **breiten Spektrum** bietet das Programm des Symposiums für Schülerinnen und Schüler aller Schularten und für alle Interessengruppen etwas.

Mitarbeit der Schüler an einer neuen Unterrichtskultur

Was mich dabei besonders beeindruckt: Die **Themen beschränken sich gerade nicht auf das, was man traditionellerweise mit Schülervertretungen assoziiert** – nämlich die Organisation und Gestaltung von Schule außerhalb des Unterrichts, das „Beiprogramm“.

Vielmehr findet sich hier eine **Vielzahl von Themen, die sich geradewegs und ganz direkt auf das Herzstück der Schule beziehen – auf den Unterricht.**

Ob es sich dabei um

- Rhetorik handelt,
- um LdL („Lernen durch Lehren“) oder
- um das Konzept der Planspiele, das gerade zur Zeit didaktisch hoch im Kurs steht –

die Arbeitsgruppen und Diskussionen arbeiten vielfach auf eine **Veränderung der Unterrichtskultur** hin – **nicht durch Kritik, sondern durch Kooperation.**

Eine neue Schulkultur

Mich beeindruckt daran eure **Bereitschaft zur konstruktiven Mitarbeit an den Schulen.**

*Mich beeindruckt daran auch euer klarer **Blick für das, was die Qualität von Schule nachhaltig im Kern verbessert** – und zwar jenseits aller Interessen und Meinungsverschiedenheiten:*

- ▶ *Eine Schulkultur, die getragen ist von dem **Interesse an der gemeinsamen Aufgabe;***
- ▶ *eine Schulkultur, die von dem Willen aller geprägt ist, den **Lernort zu einem Lebensraum zu machen, in dem Schüler wie Lehrer optimale Bedingungen vorfinden und sich wohlfühlen;***
- ▶ *schließlich eine **Schulkultur, in der sich jeder seiner besonderen Verantwortung bewusst ist und dazu bereit ist, anzupacken und sich zu engagieren.** Denn die besten Konzepte und Ideen – gleichgültig, von welcher Seite sie vorgetragen werden – fruchten nichts, wenn sich niemand aktiv für sie einsetzt.*

Von der Konfrontation zur Kooperation

Euer Engagement beweist, dass es in der Schule schon längst nicht mehr um ein Gegeneinander von Schülern und Lehrern geht, um – bildlich gesprochen – Rohrstock auf der einen, Lausbubenstreiche auf der anderen Seite. So etwas mag zu

den Zeiten, die euer Bild auf der Kongressankündigung zeigt, noch gegolten haben. Heute geht es um **Kooperation, nicht Konfrontation**.

Niederschlag der Kooperation in Bestimmungen

Diese Erkenntnis zeigt sich mittlerweile auf allen Ebenen des Schulsystems. Und sie hat bereits die Rahmenbedingungen von Schule verändert – verschiedene Bestimmungen in der letzten Zeit zeigen das deutlich:

- ▶ In der **Lehrerbildung** werden alternative Unterrichtsformen betont, die Lehrerausbildung wird auf mehr Praxisnähe umgestellt.
- ▶ Die **Stärkung des Schulforums** ist eine direkte Umsetzung des Prinzips der Kooperation – die Schulgemeinschaft als Ganze rückt dadurch weiter in das Zentrum der Schulen.
- ▶ Und schließlich erweitert die **Gesetzesänderung zu den Bestimmungen für Schülerzei- tungen** die Selbstbestimmung und die Verantwortung der Schülerinnen und Schüler.

Die Schülerarbeit als Beitrag zur Schulentwicklung

Darin zeigt sich, dass die angesprochene Kultur der Kooperation schon jetzt zu beachtlichen, ganz konkreten Erfolgen geführt hat.

Bestimmungen sind dabei nur die eine Seite. Sie müssen ergänzt werden durch die Bereitschaft jeder einzelnen Schule, sich für die Weiterentwick-

lung der eigenen Schulkultur zu engagieren. Jede Schule muss sich also auch selbst auf den Weg machen und ihr eigenes Konzept erarbeiten, wenn es darum geht,

- ▶ die **Unterrichtsqualität** zu verbessern;
- ▶ sich **gegenüber ihrem Umfeld, gegenüber Eltern, Wissenschaft und Wirtschaft zu öffnen**;  
– und nicht zuletzt:
- ▶ **Schülerinnen und Schülern mehr Selbständigkeit und Eigenverantwortung zu übertragen.**

Landesschülervertretung: Erste Initiative des Staatsministeriums

**Dass dieser letzte Punkt ein wichtiges Anliegen des Kultusministeriums ist, hat sich bereits vor zwei Jahren gezeigt:** Damals waren wir bereits so weit, eine landesweite gymnasiale Schülervertretung in der gymnasialen Schulordnung zu verankern – als Modell für die anderen Schularten, die später folgen sollten. Leider wurde dies von den damaligen Bezirksschülersprecherinnen und -sprechern der Gymnasien abgelehnt. Sie signalisierten uns damals, dass sie eine Schülervertretung für alle Schularten wollen.

⇒ Und damit bin ich bei einer ganz aktuellen Frage, mit der sich auch einer eurer Arbeitskreise zur „Schulinnovation“ beschäftigen wird:

Landesschülervertretung: Konzept des Staatsministeriums

**Das Staatsministerium kann sich eine Landes-schülervertretung mit Vertretern aus allen Schularten vorstellen. Denn diese gewährleistet, dass die Interessen aller Schülerinnen und Schüler in Bayern vertreten werden.**

Schauen wir uns den **derzeitigen Aufbau der Schülermitverantwortung** in den einzelnen Schularten einmal an, so sehen wir: **Nur am Gymnasium ist eine Ebene vorgesehen, die weit über die Schülersprecherinnen und Schülersprecher an den Schulen hinausgeht** und die Interessen der Schülerschaft landesweit bündelt. Der Grund dafür liegt darin, dass die Schülerinnen und Schüler am Gymnasium im Vergleich zu denen anderer Schularten länger an ihrer Schule sind.

Um zu gewährleisten, dass wir demokratisch gewählte Vertreter in allen Schularten haben, **müssen wir also auch in den anderen Schularten ähnliche Strukturen aufbauen.**

Aus unserer Sicht müssten dann in jeder Schulart **Bezirksschülersprecher** bestimmt werden.

Das bedeutet, dass erstmals auch in Hauptschulen und in der Gruppe der beruflichen Schulen eine Struktur vorhanden ist, die euch neue Möglichkeiten bietet:

- ▶ Ihr könnt euch so gezielt über die **schulartspezifischen Belange** austauschen;
- ▶ ihr könnt für eure Schulart die **Schulentwicklung** vorantreiben;
- ▶ ihr habt einen **Ansprechpartner am Staatsministerium**, der euch über aktuelle Vorgänge informiert;
- ▶ und schließlich könnt ihr auch **Anträge an das Staatsministerium** stellen, die alles betreffen, was euch wichtig ist und wo ihr Unterstützung benötigt.

Aus dieser Ebene heraus kann eine schulartübergreifende **Landesschülerkonferenz** gebildet werden.

Aus der Landesschülerkonferenz wird ein **Vorstand** gewählt. Dieser besteht aus Vertretern jeder Schulart.

Der **Landesschülerrat** würde sich somit aus einer **Landesschülerkonferenz und einem Vorstand** zusammensetzen.

So ließen sich zwei Interessen miteinander verbinden:

- ▶ Zum einen hätten wir den von sehr vielen Schülerinnen und Schülern gewünschten **Aufbau einer SMV-Struktur in den einzelnen Schular-ten**;
- ▶ zum anderen den von einigen Schülervetretern gewünschten **schulartübergreifenden Land-desschülerrat**.

**Was sind nun aber die Funktionen des Landes-schülerrates?**

- ▶ Er vertritt in allgemeinen Fragen des Erziehungs- und Bildungswesens die Anliegen und Interessen der bayerischen Schülerinnen und Schüler gegenüber dem Kultusministerium.
- ▶ Er kann selbst aktiv werden und eigene Vor-schläge und Anregungen einbringen.
  
- ▶ Umgekehrt
  - unterrichtet das Ministerium den Landesschü-lerrat über wichtige allgemeine Angelegenhei-ten,
  - erteilt die notwendigen Auskünfte und

- leitet dem Landesschülerrat grundsätzliche Regelungen, die das Schulwesen betreffen, vor ihrem Inkrafttreten zu.

## Beispiele

Geht es beispielsweise

- ▶ um neue Lehrpläne oder
- ▶ um die Berufsorientierung in der Haupt- und Realschule

so werden die Neuerungen und Änderungen dem Landesschülerrat vorgelegt und dieser gibt dazu eine Stellungnahme ab.

Fazit: Neue Möglichkeiten der Mitverantwortung und Mitgestaltung

⇒ **Den Schülerinnen und Schülern aller Schularten, euch allen, bietet sich durch dieses Gremium die Chance der Mitverantwortung und Mitgestaltung des Schulwesens**, denn eure Meinungen und Einschätzungen lassen sich über den Landesschülerrat direkt in die bildungspolitischen Entscheidungen einbringen.

Notwendigkeit einer breiten demokratischen Basis

Ihr seid mit mir sicher einer Meinung, dass **dieses Konzept nach dem Prinzip der demokratischen Meinungsbildung und Entscheidungsfindung mit allen Betroffenen diskutiert und abgestimmt werden sollte**. Weil es sich um eine sehr weit reichende Veränderung handelt, wollen wir deshalb die Meinung

- ▶ möglichst vieler Schülerinnen und Schüler
- ▶ sowie der Schülersprecherinnen und Schülersprecher aus allen Schularten einholen.

Das ist allein schon deshalb notwendig, weil sich **auch innerhalb der Schülerschaft größere Meinungsverschiedenheiten** finden: So diskutiert im gymnasialen Bereich z. B.

- ▶ ein Bezirk die Abschaffung der bisherigen Strukturen, während
- ▶ in einem anderen Bezirk die Schülersprecher geschlossen für den Erhalt der eigenen Strukturen und ihre Ausweitung auf die anderen Schularten votieren.

⇒ **Wir werden deshalb über die Diskussionen in diesem Symposium hinaus Rückmeldungen von den Schülersprechern aller Schularten einholen** und in unsere Planungen und Entscheidungen einbeziehen. Das ist schon allein zur Absicherung einer weit reichenden Änderung unserer Schulordnungen und des *Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen* nötig.

Unser Ziel ist es dabei, in einem demokratischen Prozess eine möglichst breite Basis zu schaffen für

ein System der Schülervertretung, in dem die Schülerinnen und Schüler

- ▶ sich ernst genommen fühlen,
- ▶ sich angemessen vertreten fühlen und
- ▶ eigene Initiativen auf den Weg bringen können.

Kosten für SMV-  
Gebäude

Ein wunder Punkt bleibt freilich bestehen:

Die Veränderungen, die wir alle anstreben, sind nicht umsonst zu haben. Wir werden zu ihrer Finanzierung einen neuen Haushaltstitel brauchen und diesen mit einer erheblichen Summe ausstatten müssen. Ihr seid alle politisch informiert und wisst, dass derartige Geldforderungen immer heiß umkämpft sind.

Auch wenn es schmerzhaft ist, wenn man seine Wünsche und Forderungen dann nicht immer vollständig verwirklichen kann – ihr alle wisst auch, dass eine sparsame Haushaltspolitik letztlich vor allem auch euch zugute kommen soll und zugute kommen wird.

– Anrede –

Schluss: Die Schule  
der Zukunft

Wir befinden uns an einem wichtigen Punkt auf dem Weg zu einer neuen Schulkultur: Wir sind dabei, weit reichende Veränderungen nicht nur anzudenken, sondern in die Tat umzusetzen und Dinge

auf den Weg zu bringen, die die Zukunft unserer Schulen bestimmen werden.

- ▶ Die Veränderungen in der Unterrichtskultur,
- ▶ die Öffnung der Schulen,
- ▶ die Stärkung der Schulgemeinschaften,
- ▶ die Stärkung der Eigen- und der Mitverantwortung der Schülerschaft –

all das sind Weichenstellungen auf dem Weg zu einer noch besseren Schule in Bayern.

**Ich hoffe, dass die Zusammenarbeit aller Beteiligten in den Schulen sich so gestaltet, wie wir alle uns das wünschen.** Dann könnte es gut sein, dass wir bald Entwicklungen in den Schulen erleben, von denen wir uns heute noch gar kein richtiges Bild machen können – so, wie auch die Buben und Mädchen in dem Klassenzimmer auf eurer Kongressankündigung die Errungenschaften wohl kaum für möglich gehalten hätten, die uns heute längst zur Selbstverständlichkeit geworden sind.

Ich rufe euch dazu auf, an diesem Projekt weiterhin so engagiert und konstruktiv mitzuarbeiten, wie das auf eurem Schülerkongress der Fall ist. Ich wünsche Euch allen weiterhin eine erfolgreiche Tagung!